

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
 2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Rosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 44.

2. Juni 1894.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Hermann Robert Garten in Pulsnik M. S., alleinigen Inhabers der Firma R. C. Garten, ebenda, wird heute am 31. Mai 1894, Nachmittags 6¹/₄ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter Seidel in Großröhrsdorf wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Juni 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 26. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. August 1894, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Juni 1894 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

J. V.

Stank, Adv.

Veröffentlicht: Sekretär Söhnel, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Bei der am 24. d. M. stattgefundenen planmäßigen 10. Auslosung convertirter 3¹/₂ % Pulsniker Stadtschuldscheine v. J. 1882 sind folgende Nummern gezogen worden.

Lit. A. Nr. 7, 101 und 164, à 500 M.

" B. " 12, 21, 35, 67, 146 und 406, à 100 M.

Die Inhaber dieser Scheine werden aufgefordert

am 31. Dezember 1894

bei unserer Stadtkasse gegen Rückgabe der Schuldscheine sammt Zinsleisten und der noch nicht fälligen Zinscheine den Kapitalbetrag in Empfang zu nehmen, außerdem aber zu gewärtigen, daß die fernere Verzinsung aufhört.

Pulsnik, am 28. Mai 1894.

Der Stadtrath.

Schubert, Bgrmstr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Gras- und Grummet-Nutzung der am Sahnfließ gelegenen städtischen Wiese soll

Montag, den 4. Juni 1894, Nachmittags 6 Uhr

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.

Versammlungsort auf der Wiese.

Pulsnik, am 31. Mai 1894.

Der Stadtrath.

Schubert, Bgrmstr.

Consignation der Pferde und Rinder betreffend.

Das Königliche Ministerium des Innern hat zu Vermeidung weiterer Differenzen beschlossen, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 und der Verordnung vom 4. März 1881 alljährlich während der letzten 14 Tage des Monats December vorzunehmende Consignation der Pferde und Rinder in Zukunft an ein und demselben Tage ausführen zu lassen.

Die Gemeindebehörden werden hiervon vorläufig mit dem Hinzufügen in Kenntniß gesetzt, daß seiner Zeit noch besondere Bekanntmachung erlassen werden wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 24. Mai 1894.

von Erdmannsdorff.

Dienstag, den 5. Juni 1894, Nachmittags von 2—6 Uhr: Impfrevision.

Zollkrieg mit Spanien.

Deutschland ist jetzt wieder in einen Zollkrieg getathen, diesmal mit Spanien.

Die deutsche Geduld war Spanien gegenüber erschöpft. Man ließ sich deutschseits zehnmal im Laufe von fünf Vierteljahre bewegen, das Zollprovisorium mit Spanien zu verlängern, und schließlich wurde der zwischen den beiderseitigen Regierungen abgeschlossene und vom deutschen Reichstage genehmigte Handelsvertrag in den spanischen Cortes begraben; das spanische Parlament ist dermaßen von schutzöllnerischen Anschauungen durchtränkt, daß es von Handelsverträgen überhaupt nichts wissen will. Die spanische Regierung steht der schutzöllnerischen Bewegung im Lande vollständig machtlos gegenüber und würde durch eine Auflösung der Cortes das heiße südländische Blut nur zu um so größerem Widerstand entfachen.

In Spanien sind es industrielle Kreise, die sich gegen den Handelsvertrag sträuben. Eigentliche Rohproduzenten kommen wenig in Betracht. Abgesehen von den Südrüchten, wird selbst der Wein — ein Hauptausfuhrartikel — gleich dem Olivenöl, dem Kork, dem Ebenholz u. s. w. industriell verarbeitet, bevor diese Waaren zur Ausfuhr gelangen.

Früher bezog Spanien große Mengen Spiritus aus Deutschland und verwendete denselben zur Weinbereitung. Das hat aufgehört. Die deutsche Spiritus-Einfuhr kann daher durch den spanischen Noximaltarif nicht wesentlich mehr geschädigt werden. In Spanien aber denkt man, daß die hochfeinen Spezialmarken in Wein auch bei hohem ausländischen Eingangszoll immer ihren Absatz finden werden. Manche denken über den Weinhandel noch anders. So schreibt die spanische Zeitung „El aldo“: „Die Hoffnung, für unsere Weine Absatzgebiete zu finden, ist uns längst vergangen. Es ist uns nicht möglich gewesen, in England einen Markt für unsere Weine zu erlangen; wird da Deutschland ein solcher werden, Deutschland, welches wie England an das Bier gewöhnt ist und außerdem mit billigen, leichten Weinen zur Genüge versehen ist? — — — Jedermann bei uns hat Protest gegen den Vertrag erhoben; der Textilfabrikant, der Ebenholzarbeiter u. s. w., Barcelona und Bilbao, Subadell und Bajar, Malaga und Sevilla, Guistipoca und Asturien, Gualba und Kartagena. Der Vertrag bedeutet für Deutschland reines Gold; für uns ist er weniger werth als Kupfer.“

In Anbetracht dessen wird sich Deutschland für Südrüchte, Olivenöl, Wein u. s. w. nach anderen Bezugsquellen um-

sehen müssen, und da sich der deutsch-spanische Warenaustausch im Laufe der letzten Jahre auf etwa 100 Millionen Mark jährlich bewertete, so dürfte der Zollkrieg auch Spanien nicht gleichgültig sein.

In der am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waaren, die Zustimmung ertheilt. Zugleich wurden Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erlassen. — Die Allerhöchste Verordnung, durch welche auf die wichtigeren aus Spanien und den spanischen Kolonien kommenden Waaren ein 50prozentiger Zollzuschlag zu den Sätzen des allgemeinen Zolltarifs gelegt wird, ist Allerhöchstenorts vollzogen und in dem Reichs-Gesetzblatt publizirt worden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Auf der Hinreise zu dem Deutschen Turnfest in Breslau beabsichtigen die sächsischen Turner eine Gesamtübung der für das Fest vorbereiteten Uebungen in Keulen-



schwinger vorzunehmen und haben sich deshalb an die Stadt Görtlich mit der Bitte um Ueberlassung eines dazu geeigneten Platzes gewandt. Der Magistrat zu Görtlich hat beschlossen, den Friedrichsplatz am 21. Juli von 11—2 Uhr den in Stärke von 3000 Mann eintreffenden sächsischen Turnern zu diesem Behufe überlassen. Es ist das der zu Volksfesten vorzugsweise benutzte große Spielplatz auf dem rechten Reife-Ufer.

— Wer hat das Recht, von einer Zeitung eine Berichtigung zu verlangen? Die Strafkammer zu Posen hat in einer Anklagesache gegen den Redacteur des „Posener Tageblattes“, Flammer, wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung des Vorsitzenden des antijemittischen Vereins zu Birnbaum dahin erkannt, daß nicht jede beliebige Person, die in dem zu berichtenden Artikel gar nicht benannt wird, eine Berichtigung fordern könne. Dies würde zu den ungeheuerlichsten Konsequenzen führen und die Thätigkeit der Presse vollständig lahmlegen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Das Ausnehmen der Vogelnester wird leider immer noch von unverständigen, rohen Menschen nicht ganz unterlassen. Es ist daher ein Hinweis auf folgende gesetzliche Bestimmung angebracht: Das Nehmen von Eiern und Jungen aus Nestern der Singvögel und Eulen, sowie das Tödten oder Fangen dieser Vögel ist bei Strafe bis zu 150 M. oder Haft verboten. Gleicher Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder sonstige in seiner Gewalt stehende Personen von Uebertretung dieser Vorschrift abzuhalten.

— Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurtheilt wurde vom Landgericht ein Barbier in Nordhausen, welcher mehrere Leute hinter einander rasirt hatte, ohne seine Hände und das Rasirmesser genügend zu reinigen, und dadurch die Uebertragung einer Hautkrankheit (Barflechte) eines der Rasirten auf andere Kunden verschuldet hatte. Er war zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Er legte Revision gegen dieses Erkenntniß ein; das Reichsgericht hat dieselbe aber verworfen.

Bischofsweirda, 28. Mai. Am Freitag und Sonnabend sind in hiesiger Stadt gegen 70 Personen unter Symptomen einer Vergiftung zum Theil recht bedenklich an Brechdurchfall erkrankt. Die Ursache der Krankheit wird auf den Genuß von Mett- und Knackwurst zurückgeführt. Die Untersuchung bez. Erörterungen sind im Gange. (S. E.)

— Se. Majestät der König ertheilte am 30. Mai im Residenzschlosse zu Berlin Audienzen, darunter dem Hofarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Hoffmann, der den seinerzeit an den Masern erkrankten Prinzen Friedrich August behandelte. Prinz Johann Georg machte am Mittwoch Nachmittag verschiedene Besuche. Abends nahmen die hohen sächsischen Gäste an der kaiserlichen Familientafel Theil und besuchten hierauf mit dem Kaiserpaar die Galaoper. Die gemeinschaftliche Abreise des Königs und des Prinzenpaares erfolgte am Donnerstag Abend 8^{3/4} Uhr.

— Ihre Majestät die Königin wurde für Freitag in Dresden erwartet. Die Rückreise beider königl. Majestäten nach Sibyllenort erfolgt dann gemeinschaftlich am Sonnabend und währt der Aufenthalt daselbst noch bis zum 14. Juni.

— Vom 3. bis einschließlich 17. Juni tritt im Zoologischen Garten zu Dresden der berühmte Löwenbändiger Jules Seeth mit seinen acht importirten, erwachsenen männlichen Löwen auf. Die Vorstellungen zerfallen in 3 Theile, wovon in den ersten Tagen die Vorstellung der acht Löwen im hoheleganten Central-Räfig erfolgt, während später die hohe Schule von acht Löwen, zwei Tigerdoggan und zwei Bonys dargestellt wird. Ferner werden die Löwen im Schiffscaroussel und andere Schaustellungen vorgeführt. Die Aufführungen mit den acht Löwen und den übrigen Thieren finden Nachmittags 4 und 7 Uhr statt.

— Ehrlich währt am längsten! Am vergangenen Sonnabend verlor ein Herr im Dresdner „Kolosseum“, Inhaber Paul Hofferbert, Alaunstraße, ein Zwanzigmarkstück, ohne es sogleich zu vermissen. Als am nächsten Morgen die dem Küchenpersonal angehörende Martha Krünzer die am Boden liegende Matte reinigte, fand sie dasselbe und gab es unverzüglich an den Wirth ab. Nachdem sich der Beklierer gemeldet, händigte er ihr eine, solcher Ehrlichkeit entsprechende Belohnung ein. Herr Hofferbert hat schon zu verschiedenen Malen diese günstige Erfahrung mit seinem Personal gemacht.

— Der Traum eines Mitgliedes hat den „Jungenhöhnel'schen Sängern“ in Rostweim zu einem Lotteriegewinn von 15 000 M. verholfen. Einer der Rostweimer Sänger hatte geträumt, die Nr. 33437 werde gewinnen, sofort wurde nach der Nummer geschrieben und dieselbe in einer Chemnitz'er Kollektion auch erhalten. Am 23. Mai wurde diese Nummer mit 15 000 M. gezogen. Dieser Traum war demnach einmal kein Scham.

— Wie das „bessere Jenfeits“, Amerika, beschaffen ist, von welchem so viele Leute schwärmen, davon giebt ein kürzlich in Meife ankommener Brief den besten Aufschluß. Der Briefschreiber, ein Tischlergeselle, ist vor sechs Jahren von Meife nach Amerika ausgewandert und hat während dieser Zeit nur wenig von sich hören lassen. Unter Anderem heißt es in dem Briefe: „Wenn ich so lange Zeit nicht an Dich schrieb, so hat das nur seinen Grund in dem Umstande, daß es mir schlecht ging, und daß ich Dir davon nichts schreiben wollte. Meine Profession habe ich seit zwei Jahren an den Nagel gehängt, denn die gelehrten Leute werden in den Möbel- und Bau-fabriken nicht bevorzugt. Die meisten Leute sind hier Handarbeiter, die sich auf den Maschinen eingerichtet haben und jahraus und jahrein dasselbe machen. Zu dieser mechanischen Arbeit hatte ich nicht länger Lust, und deshalb warf ich die Hinte in's Korn und wurde Pferdebahndirecteur in New-Orleans, lange behagte mir diese Beschäftigung aber auch nicht, sondern ich nahm eine Stellung als Hausdiener an und jetzt bin ich in Sibso am Arkansas Nachtwächter. Es ist mir schon sehr trüb gegangen und ich habe oftmals Hunger gelitten. Leider ist es aber mir nicht möglich, so viel Geld zusammenzusparen, um

wieder nach Deutschland zurückkehren zu können, und was will ich auch dort! Durch die schwere Arbeit als Tischler bin ich etwas brustkrank geworden und werde wahrscheinlich nicht alt werden.“ Zum Schluß bemerkt der Schreiber noch: „Wir werden uns in dieser Welt wohl nicht wiedersehen, ihue mir aber den Gefallen und rede allen Leuten, welche nach Amerika reisen wollen, ab, denn das Fett ist hier vollständig abgeschöpft und das Leben in Deutschland bedeutend schöner und gemüthlicher. Gestern Nacht wurden hier zwei beim Einbruch ertappte Individuen zur Haft gebracht, welche die Noth zum Verbrechen trieb. Es waren auch Deutsche, einer aus Guben und einer aus Hirschberg in Schlesien. Die Leidensgeschichte dieser Landsleute ist auch eine traurige. Für ihr Vergehen müssen die Leute aber nun schwer büßen, denn die Gesetze sind hier sehr streng.“

— Im Walde zwischen Dresden und Radeberg hatte sich ein gefährlicher Einbrecher, nämlich der wegen Diebstahls und Rückfallsdiebstahls vier Mal, darunter beim Zuchthaus vorbestrafte Handarbeiter Hermann Ernst Thimmig aus Blankenstein eine Hütte gebaut, von wo aus er alsdann Raubzüge veranstaltete. Thimmig hatte im Zuchthaus die Bekanntschaft des im Jahre 1877 in Baugen zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Arbeiters Sauer gemacht, welcher sich ebenfalls damals im Walde am Czerneböh ein solches Heim errichtet und von dort aus Raubzüge unternommen und Diebstähle in einer solchen Anzahl verübt hat, daß die Einzelstrafen die Summe von über 300 Jahren ausgemacht haben würden. Thimmig folgte dem Beispiele des Sauer und kam in der Nacht vom 13. zum 14. März d. J. nach Dürrröhrsdorf und stieg hier in die Wohnung der Auszüglerin Johanne Sophie Bietich ein, nachdem er zuvor eine Fensterscheibe eingedrückt und dann das Fenster geöffnet hatte. Unter Mitnahme eines Regenschirmes und eines Päckchens Streichhölzer machte sich Thimmig wieder davon und kam an das Grundstück des Wirthschaftsbesizers Hansche. Hier drückte er eine Scheibe des Küchenfensters ein, brannte ein Streichhölzchen an, leuchtete damit in die Küche hinein und spähte nach für ihn passenden Gegenständen. Da er indessen nichts Fassendes fand, mußte er unberichtet Sache wieder abziehen. Nunmehr begab sich der freche Dieb an das Wohngebäude des Kaufmanns August Julius Grünberg, drückte auch hier eine Scheibe der hinteren Wohnstube ein und gelangte so in die Stube selbst. Eifrig durchsuchte er den Raum nach geeigneter Diebstahlsbeute und stellte sich auch zwei Paar Holzschuhe zum Mitnehmen bereit. Der gerade heimkehrende Grünberg bemerkte indeß von Außen wie der Angeklagte mit dem brennenden Lichte in der Stube hin und her lief. Schnellig holte nun Grünberg seinen Nachbar zur Hilfe und rief alsdann den unheimlichen nächtlichen Gast an. Dieser versuchte zu entfliehen. Bei dem nun entstandenen Kampfe verlor der Räuber zu schießen, denn er trug einen geladenen Revolver und ein geladenes Pistol bei sich. Nachdem er wiederholt loszudrücken versucht hatte, gelang ihm dies schließlich doch und er schoß den Grünberg in den Rücken. Nur mit Ausbietung aller Kräfte war es dem Grünberg und dessen Nachbar möglich, den gefährlichen Menschen unschädlich zu machen. Die Kugel ist dem Grünberg in den Rücken gedrungen und bis heute noch nicht zu entfernen gewesen. Thimmig wurde vom Schwurgericht Baugen gemäß dem Wahlsprüche der Geschworenen wegen versuchter Tödtung und vollendeten und versuchten schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Auch wurde seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Stauch bei Stauch. Zur Warnung möge folgender Vorfall den Eltern dienen: Ein dreijähriges Mädchen, Selma G., hatte sich einen Kern von einem sogenannten Johannsbrötchen ins Ohr gesteckt. Bei dem Versuche, ihn herauszuziehen, hatte ihn das Kind und nachher die Mutter nur um so tiefer in den Gehörgang hineingeschoben. Nachdem das höchst unruhige Kind chloroformirt worden war, gelang es dem hiesigen Arzte, den fest eingekleiten, vor dem Trommelfelle liegenden Fremdkörper schadlos zu entfernen und die Kleine von ihren schrecklichen Schmerzen zu befreien.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird voraussichtlich im letzten Drittel des Juni in Kiel verweilen, um an der Regatte des dortigen Marine-Nachklubs theilzunehmen und Flotten-Inspektionen vorzunehmen. Anfangs Juli wird er sich mit der Kaiserin auf der Yacht „Hohenzollern“ einschiffen, um auch in diesem Jahre eine längere Nordlandfahrt zu unternehmen. Anfangs August wird er sich wiederum zur Segelwoche in Cowes nach England begeben und Anfangs September wird er zur Abhaltung der Kaisermanöver nach West- und Ostpreußen reisen.

Berlin. Ein Probe-Exercitium der kaiserlichen Prinzen vor der großen Frühjahrsparade hat am Montag in der Kaserne des 1. Garderegiments zu Fuß stattgefunden. Der Kaiser exercirte seine ältesten drei Söhne, den Kronprinzen, Prinz Eitel Fritz und Prinz Adalbert. Da die beiden ersten als Offiziere des ersten Garderegiments bei der Frühjahrsparade eintreten müssen, wurden alle Einzelheiten der Parade durchgenommen. Prinz Adalbert, der am 14. Juli d. J. zehn Jahr alt wird und erst dann als Offizier in das Regiment eingestellt wird, machte das Exercitium mit. Ein Zug der Leib-Compagnie des ersten Garderegiments unter dem auch seine Körpergröße allbekanntesten Hauptmann von Plüskow und dem Premierlieutenant Carolath bildete die Paradedruppe, mit welcher die Prinzen exercirten. Zuerst erschien die Kaiserin, um aus einer Parterre belegenen Stube den Exercitien ihrer Söhne zuzuschauen. Gleich darauf trat der Kaiser ein. Stramm salutirten die Prinzen, als sich der Kaiser der Truppe näherte. Als der Kaiser das Zeichen zum Beginn des Exercirens gab, zogen die Prinzen den Degen und marschirten an ihre Plätze. Der Kronprinz als „rechter Flügeloffizier“, Prinz Eitel Fritz und Prinz Adalbert als

„Schließende“ hinter dem Zug. Allerliebt sah es aus, wie die Prinzen fünf Mal im Parademarsch nach der Regimentsmusik vor dem Kaiser desfilirten; da sie aber mit den „langen Kerls“ der Leib-Compagnie nicht gleichen Schritt halten konnten, so hüpfen sie mehrere Schritte. Bei jedem Vorbeimarsch salutirte auch der Kaiser. Nach dem Parademarsch ließ derselbe die ganze „Compagnie-Schule“ Griffe, Wendungen, Marschbewegungen im Tritt, mit Ab- und Einschwenken mit Sektionen, in Reihensetzen, Aufmarschiren u. s. w. und schließlich auch einen Sturmangriff durchmachen und bei allen diesen Bewegungen die Prinzen eintreten; alles klappte vorzüglich. Nur zuletzt beim Sturmangriff konnten die Prinzen den mit „Hurrah“ voreilenden Grenadieren nicht so schnell folgen und gerietten in die Linie der schlagenden Tambours. Zum Schluß folgte ein Parademarsch. Der Kaiser, der bei kleinen Fehlern sofort helfend und verbessernd eingriff, war voll befriedigt von den Leistungen seiner Söhne. Als „Weggetreten“ kommandirt wurde, eilten die Prinzen freudestrahlend ihren Eltern entgegen.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser und der König von Sachsen fuhren heute Vormittag zusammen im offenen Wagen zur Kaserne des ersten Garde-Drägoner-Regiments. Ungefähr 10 Minuten vor 9 Uhr verließen beide Monarchen zu Pferde den Kasernenhof. Der König von Sachsen, der rechts vom Kaiser ritt, trug die Uniform seines zweiten preussischen Garde-Ulanen-Regiments mit dem Orangeband des Schwarzen Adlerordens. Beide Monarchen unterhielten sich lebhaft und dankten häufig für die jubelnden Zurufe der Menge. Hinter dem König ritt Prinz Johann Georg von Sachsen. Die Parade war überaus glänzend, das Wetter prachtvoll.

Berlin, 30. Mai. Der heutigen Parade auf dem Tempelhofer Felde wohnten außer dem Kaiser und der Kaiserin bei: der König von Sachsen, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, Herzog Ernst Günther, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinzessin Friedrich Leopold, der Kriegsminister, der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte, die übrigen fremden Militärbevollmächtigten und viele Aender.

— Wie aus Berliner Hoffkreisen verlautet, sind fortgesetzt Bemühungen von sehr hochstehender und sonst auch einflußreicher Seite im Gange, um den Kaiser zu einer Einladung des bekanntlich auf deutschem Boden weilenden griechischen Kronprinzenpaares nach Potsdam zu bewegen. Bisher sind sie ohne jeden Erfolg gewesen. Seit dem 2. Mai 1891, an welchem Tage die Kronprinzessin Sophie zur griechisch-orthodoxen Kirche übertrat, hat Kaiser Wilhelm alle Beziehungen zu seiner Schwester sowohl, als auch zu ihrem Gemahl, dem Kronprinzen Konstantin, abgebrochen, obwohl er Beiden bis zu diesem Zeitpunkte seine vollsten Sympathien zugewendet hatte. Der Uebertritt erfolgte gegen den unzweideutig kundgegebenen Willen des kaiserlichen Bruders, den vergebens die Mutter und Großmutter zur Nachgiebigkeit zu stimmen versucht hatten, während die Angehörigen des Herzogs von Sparta in dieser Angelegenheit die vollste Zurückhaltung beobachtet haben. Der König von Griechenland ist bekanntlich seiner angestammten lutherischen Konfession bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Gerade sein Beispiel beweist hinlänglich, daß der griechischen Bevölkerung wegen eine Verleugnung des überkommenen Glaubens schlechterdings nicht erforderlich ist und daß auch sonst eine gemischte Ehe im griechischen Königshause keinerlei Unzuträglichkeiten den Anlaß zu geben braucht. Hierauf war beim Abschlusse der Verbindung der Prinzessin Sophie mit dem Herzog von Sparta besonderer Nachdruck gelegt worden.

— Mit Spanien stehen wir jetzt im vollen Zollkrieg, ein seltsames Nachspiel zu den Handelsverträgen, die uns eine sichere stetige Entwicklung unserer Handelsbeziehungen zu dem Ausland in Aussicht stellten. Spanien setzt einen ungeheuerlichen Maximaltarif für die deutsche Einfuhr in Kraft und Deutschland antwortet mit einer Erhöhung der Sätze seines autonomen Tarifs um 50 Prozent. Man kann mit der Reichsregierung in diesem Vorgehen nur einverstanden sein; sie ist mit Rücksicht auf die inneren Schwierigkeiten in Spanien und auf die Interessen der deutschen Industrie mit der größten Nachsicht und Langmuth vorgegangen, um immer wieder die Möglichkeit eines endlichen befriedigenden Abschlusses zu schaffen. Aber alles hat seine Grenzen. Unsere nationale Ehre und Würde war verletzt. Die Begründung der Bundesrathsvorlage sagt selbst, die parlamentarische Vertretung Spaniens habe eine Haltung eingenommen, die den internationalen Gepflogenheiten in keiner Weise entsprach. Sehr bedauerlich ist ja dieser Zollkrieg, aber jetzt muß er durchgeföhrt werden, und wir können es doch vielleicht besser abwarten, als die Spanier. — Die Verordnung, durch welche auf die wichtigeren aus Spanien oder den spanischen Kolonien kommenden Waaren ein Zollzuschlag von 50 Prozent gelegt wird, ist bereits in Kraft getreten.

— In seiner blinden Wuth gegen die Berliner Brauereien krant der „Vorwärts“ ein ganz treffliches Material aus, aus dem jedem Biertrinker ersichtlich ist, wie leicht die Brauereien und insbesondere die Aktien-Unternehmungen dieser Gattung eine weit höhere Steuer als bisher tragen können. Die Schultheiß-Brauerei hat für 1892 gezahlt: Tantiemen an die Direction 99 104 Mk. (.), an den Aufsichtsrath 49 507 Mk., an die Aktionäre 810 000 Mk., hat zusammen also über zwei Drittel Millionen Mark Ueberfluß gehabt. Die Pagenhofer Brauerei hatte im gleichen Jahre einen Gewinn von rund einer halben Million Mark; das Böhmisches Branhaus zahlte an die Kommanditäre 490 000 Mark Dividende. Eine Zusammenstellung der Reinerträge der deutschen Braugewerbe ergiebt, daß 300 Brauerei-Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 291 720 000 Mk. arbeiten und daraus einen Reingewinn von 20 918 957 Mark erzielen! Angesichts dieser Ziffern jammerten die Reichstags-Abgeordneten Rösicke und Goldschmidt, die Direktoren der Schultheiß- bzw. Pagenhofer Brauerei, und organisirten eine Entrüstungs-Agitation, als eine Biersteuer zur

Deckung der letzten Militärvorlage in Aussicht genommen war. Die obigen Zahlen lehren aber, daß kein Gewerbe eine erhöhte Steuer leichter zu ertragen im Stande wäre, als das Brauereigewerbe, selbstverständlich unter Rücksichtnahme auf die besonders zu schützenden kleineren Betriebe.

— Eine bemerkenswerthe Entscheidung für Fabrikbesitzer und Anwohner von Fabriken traf das preussische Oberverwaltungsgericht. In Frankfurt a. M. wird für eine Metallgießerei durch die Dampfpeife Ende und Anfang der Thätigkeit bestimmt. Personen in der Nachbarschaft der Fabrik führten Beschwerde beim Regierungspräsidenten und machten geltend, daß der durchdringende Ton der Dampfpeife ihre Gesundheit schädige. Der Regierungspräsident wies den Polizeipräsidenten an, zu

Gunsten der Beschwerdeführer einzuschreiten. Der Fabrikant erhielt eine Verfügung, wonach ihm eine Strafe von 20 Mk. angedroht wurde, wenn er fernerhin die Dampfpeife ertönen ließe. In dem gegen diese Anordnung ergriffenen Verwaltungsstreitverfahren führte der Fabrikant aus, daß die Lokomotivpeife einen viel stärkeren Ton hervorbringe als seine Dampfpeife; auch sei es unglücklich, daß die Signale geeignet seien, die Gesundheit zu schädigen. Fänden einzelne Nachbarn aber den Ton der Dampfpeife unangenehm, so stände es ihnen jederzeit frei, sich in anderen Gegenden Wohnungen zu suchen. Nachdem der Bezirksausschuß Beweis erhoben und Sachverständige vernommen hatte, gelangte er zu der Ueberzeugung, daß die Verfügung aufzuheben sei. Der Bezirksausschuß nahm zwar an, daß die Signale der Dampfpeife wohl geeignet

seien, die Nachbarn zu belästigen, eine Gesundheitschädigung sei jedoch nicht zu befürchten, selbst wenn die Nachbarn nervös seien. Das Oberverwaltungsgericht trat aber dieser Auffassung nicht bei, entschied vielmehr zu Ungunsten des Fabrikanten und nahm an, daß eine Dampfpeife geeignet sei, die Gesundheit nervenschwacher Personen zu schädigen.

Hirschberg. Der Kamm des Riesengebirges hat sich in seiner ganzen Ausdehnung während der vergangenen Nächte mit einer Schneehülle bekleidet, die in blendender Weiße ins Thal hinabgrüßte, sofern nicht Wolken- schleier die Aussicht hinderten. Auf der Schneelippe lag der Schnee 1/2 Meter hoch und erstreckte sich die Schneedecke bis herunter zur Hampelbaude, das Thermometer (Fortsetzung in der Beilage.)

Gasth. „Goldn. Aehre“,
Friedersdorf.
Sonntag, den 3. Juni, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wobei mit Kaffee und Plinzen bestens aufgewartet wird.
Es ladet ergebenst ein
G. Richter.

Citronen, Apfelsinen
empfiehlt
Eugen Brückner.

Haus-Verkauf.
Wegzugshalber will ich mein in Böhm.-Vollung bei Pulsnitz Nr. 3 e gelegenes, neuerbautes Wohnhaus (fl. Villa) mit schönem Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen frei aus verkaufen.
Näheres bei der Besitzerin.

Gutgetragene Kleidungsstücke,
Winterüberzieher, Betten, Wäsche, ganze Nachlässe, sowie Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, leere Weinflaschen kauft zu höchsten Preisen
Carl Peschke, Langedasse.

Tricot-Unterkleider,
vorzügliche Sommerqualitäten, höchst angenehm im Tragen;
Reform- und Normalhemden, Tricot-Unterjackchen für Damen und Herren,
Netzjacken, Herren-Unterhosen, Turner-Tricothemden, gebleicht und ungebleicht, Touristen- und Radfahrer-Hemden
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Henning.

Kajernen = Neubau Königsbrück.
50 Maurer und 50 Handarbeiter
erhalten bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.
G. Reinhardt, Maurermeister.

Reisfutttermehl,
von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise,
G. & O. Lüders, Dampfreismühle Hamburg.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: Apoth. Dr. M. Pleissner.

ff. Matjesheringe,
hochfein im Geschmack, frisch eingetroffen
Gustav Häberlein.

Dankagung.
Meine Tochter Maria litt seit einem Jahre an entsetzlich schlimmen Augen, so daß man sie für blind hielt und sie auch thatächlich fast gar nichts sehen konnte. Nachdem verschiedene angewandte ärztliche Hülfe dem Kinde keine Besserung brachte, wandte ich mich an Herrn Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf. Dieser Herr gab meiner Tochter Arzneien zum Einnehmen und schon nach kurzer Zeit besserten sich die Augen und sind heute vollkommen gesund. Ich kann Herrn Dr. Volbeding allen ähnlich Leidenden auf's Wärmste empfehlen.
Grumme 96 a bei Bochum. 37 Frau Rzepla.

Neu!

Zauber-Cigarren-Spitze.
Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. — Amulant für jeden Raucher. Echt Bernstein und Weichsel in ff. Cui M. 1.25, desgleichen Cigarettenspitze M. 1.10. Gegen Einbindung von 20 St. mehr frankierte Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrankt. (Briefm. in Zahl.) ZmDhd. 20% Rabatt. Wiedervert. gesucht.
L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).
„100 Zauberbilder extra Mk. 1,25.“

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen,
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenkatarrh.
Echt in Pac. à 25 St bei Gust. Häberlein.


Wilh. Dick's concessionirte Wundersalbe.
Seit länger als 60 Jahren im In- u. Auslande bekannt.
Vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, Gicht, Kreuz-Schmerzen, Gliederreizen, alte und frische Wunden, Aebelbrüche, Drüsenverhärtungen, entzündete wunde Brüste, Frostballen, Hühneraugen, erkrankte Glieder und dergl. mehr. — Sie läßt keinen Brand entstehen.
Zu haben nur echt mit Schutzmarke in der Apotheke zu Pulsnitz.

Ein möbelirtes Zimmer,
1. Etage, am Markt gelegen, sofort zu vermieten. Näheres Exped. d. Bl.

Glycerin-Schwefelmilchseife
aus der Kgl. Bair. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder. 30 jähriger glänzender Erfolg, daher den vielfach auftauchenden Neuheiten entschieden vorzuziehen. Zur Erlangung eines schönen sammetartig ge, schmeidigen Teints: vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Juden der Flechten, zu 35 St bei Herrn **Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Pulsnitz.**

Schwarze Seidenstoffe
zu Brautkleidern u.
nur reelle, sich vorzüglich tragende Qualitäten, empfiehlt äußerst billig
Pulsnitz. Friedr. Bahr.

Auction.
Zur Abhaltung von Versteigerungen unter coulanter Bedienung empfiehlt sich
Carl Peschke, Auktionator, Langedasse 5.

Harmonikas, Regen-Schirme, Spazier-Stöcke, Cigarren,
hochfeine Auswahl, empfiehlt billig
Carl Peschke, Langedasse 5.
Rattentod
(Felix Zimmisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Mack's Doppel-Stärke
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Überall vorrät. zu 25 St. Cart. v. 1/4 Ko. Alleinig. Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Uim a. D.**

3400 Mark
werden gegen sichere Hypothek zum 1. Juli oder später zu leihen gesucht.
Von wem? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Lampert's Pflaster
Marko beste Wund-, Heil-, Zug- u. Wagen-Salbe, benimmt sogleich Hitze und Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede Geschwulst — verhütet wildes Fleisch, heilt gründlich alte Beinwunden, Knochen-Fraktur, Haut-Ausschlag, Salzfluß, böse Brust, schlimme Finger u. erkrankte Glieder, ist unerlässlich bei Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Wangenschmerz, Krämpfe u. Gicht. Schachtel 25 und 50 Pf. in allen Apotheken zu Pulsnitz, Königsbrück, Cistra u. Großröhrsdorf.

Arbeits-hosen, englische Lederhosen, Westen, Hemden,
für Männer, Burschen und Knaben, **Sandkoffer, Reisetaschen, Schultournister, Guch- und Kordpantoffel, Solzpantoffel,** auch für Färber und Schmiede, empfiehlt billig
Carl Peschke, Langedasse 5.

Apotheker Ernst Raettig's „Dentila“
ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen **„jeden Zahnschmerz.“**
Recht zu haben per Fl. 50 Pf.
in **Pulsnitz** bei Apoth. Dr. M. Pleissner.

Diese Woche empfehle ich sehr schönes Rindfleisch, à 45 St, Schweinefleisch, à 60 St, Rauschfleisch, à 60 St, Schinken, à 65 St, geräucherten Speck bei Abnahme von 5 70 St.
Friedrich Johne.

Montag, den 4. Juni, Nachmittags 6 Uhr soll bei mir das **Gras** parzellenweise versteigert werden.
Obersteina. Heinrich Steglich, Zusammenkunft in der Kelle.

Hochfeine neue Matjes-Heringe,
à Stück 10 und 12 St,
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Eugen Brückner.
Waltsgott's geklärter Citronensaft

zu allen Speisen, wo es nicht auf Decoration ankommt, wie Citrone verwendbar, **delicates Erfrischungsmittel** im Sommer, auch ärztlich bei Diphtheritis und Rheumatismus empfohlen. Flaschen à 60 St bei **Gustav Häberlein.**

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème
Deutsches Reichspatent No. 63 592. Von 1200 deutschen Professoren und Ärzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Entschieden, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.)
Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Etwa 1/2 Pf. in 1 u. in 2 u. in 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63 592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte flüchtige Auszug des Myrrhen-Harzes.

ff. Speiseöl, Meissner Weinessig
empfiehlt
die Mohrendrogerie F. Herberg, Pulsnitz.

Geo Dötzer's „Dentila“
stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz**
und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 Pf. bei **Dr. M. Pleissner, Pulsnitz i. S.**

Richters Anker-Pain-Expeller
sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. v. d. m. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterzulegen zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Zwei freundl. Wohnungen
sind zu vermieten. Eine ist sofort oder per 1. Juli, die Andre per 1. Oktober zu beziehen bei **Alwin Reihig, Klempnermeister.**

Freundl. Dachwohnung
kann sofort oder Michaelis bezogen werden.
Dörnerstraße 167 b.

Ein Bandstuhl,
20-Gänger, 1/4 Zoll Eintheilung, in bestem Zustande zu verkaufen.
Böhm.-Vollung Nr. 29.

Hustenstiller,
à Dose 5 St,
empfiehlt **Gustav Häberlein,**



Gasthof Böh.-Vollung,

Sonntag, den 3. Juni:

starkbes. Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Mit Kaffee und Plinzen, sowie ff. Weizenbier wird bestens aufgewartet. Es ladet ergebenst ein

Ad. Barthel.

Kgl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnitz u. Umg.

Die nächste Monatsversammlung findet Umstände halber Sonnabend, den 9. Juni,

Abends 1/2 9 Uhr

statt. Der Vorstand.

Bienen = Auktion.

Heute Sonnabend, als den 2. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr, sollen in dem früheren Gotthold Schöne'schen Gute Nr. 33 in Dhorn 6 Stück voll- und honigreiche Bienenstöcke, sowie eine Partie leeres Gefäße versteigert werden.

Homöopath. Verein Pulsn.

Sonntag, den 3./6., Nachm. v. 3-5 Uhr, Versammlung, dann nach Dhorn mit werthen Frauen.

D. B.

Frisches Roßfleisch,

haupte fette Waare,

empfehlen Bruno Adermann

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber ist das Gut Nr. 20 in Kunnersdorf bei Ramenz mit 62 Scheffel gutem Land mit lebendem und totem Inventar für Mark 18,000 zu verkaufen oder auf eine kleine Wirtschaft umzutauschen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Nächsten Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 1/2 1 Uhr soll die diesjährige

Grasnutzung

einer Wiese auf's Meistgebot verkauft werden. Robert Zschiedrich, Dhorn Nr. 50. (Niederdorf.)

Neuheiten

in

Woll-Moussline,

Satin,

Cachemir-Kattun,

Cretonne,

Blaudruck

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Pulsnitz. Friedr. Hahn.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

J. Koch, pens. königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.

Coco

zu haben in der Mohrendrogerie.

Damen-Blousen

sehr geschmackvolle Dessins, in Batist, Satin, Mousseline, Barchent u. s. w.

empfehlen zu mäßigen Preisen

Carl Henning.

Ein kleines Stübchen

für eine einzelne Person wird zu miethen gesucht. Off. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Bruthenne

zu kaufen gesucht. Ramenzstraße 264.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 3. Juni,

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

H. Menzel.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

diversen Farben,

troden und in Del gerieben, streichfertig, sowie Firniß, gut trodnende Bernstein-, Copal- und andere Lade, Terpentinöle u. s. w. u. s. w.

Billige Preise! — Nur vorzügliche Qualitäten! Gustav Häberlein.

Das Gras

an der Königsbrüder Straße soll

Sonntag, den 10. Juni dieses Jahres,

Nachm. 5 Uhr

versteigert werden.

Versammlung: Tschaderts Restauration.

Rirschen - Auktion.

Die zum Rittergut Pulsnitz gehörige Rirschnutzung an der Großröhrensdorfer Straße soll

Sonntag, den 10. Juni d. J. d. Jhrs.,

Nachm. 7 Uhr

im Gasthof Böh.-Vollung versteigert werden.

Schloß Pulsnitz.

Fr. Albricht.

Eiserne Anfahrhaken,

(Schwanhals, System Eckert.)

kein Rad mehr, leicht und praktisch, keine Pflanzenbeschädigung!

Unübertroffene Leistungen!

Lichtenberg. B. Büttner, Schmiedemstr.

Auktion.

Montag, den 4. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an sollen in meinem Gute Nr. 40 in Reichenau b. Königsbrüd:

eine fast ganz neue Göpeldreschmaschine, Wurmmaschine, Häckelmaschine, Jauchepumpe, Jauchensatz, 2 Wirtschaftswagen, 4 Schlitten, Ackergeräte, 2 Betten, 1 Nähmaschine, 1 Dezimalwaage, Holz und Reisig u. A. m.,

sowie Nachmittags von 5 Scheffel Wiesen die Gras-Nutzung versteigert werden.

Auch sind daselbst 2 schöne Wohnungen mit je einem Obst-Garten, Feld und Wiesen nach Belieben zu verpachten. Günstige Bedingungen werden gestellt.

Reichenau b. Königsbrüd. J. Hönisch, Mühlenbesitzer.

Holz = Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitz-Hauswalder Revier im Oberbusch sollen Dienstag, den 5. Juni d. J. d. Jhrs.

150 rm h. u. w. Scheite u. Rollen,

60 " " " Stöcke,

1500 Wellenhdt. Reisig

bedingungsweise versteigert werden.

Versammlung: früh 9 Uhr im Schläge bet der Luchsenburg.

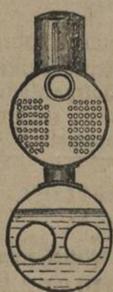
Rechts- und Forstverwaltung Pulsnitz, den 24. Mai 1894.

Fr. Albricht.

Fabrikgrundstück

in hiesiger Gegend, an der Bahn gelegen, früher Mahl- und Schneidemühle, von ca. 3 Hektar Fläche, auch Dampf- und Wasserkraft, ist wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer durch die Exped. d. Bl.



Dampfkessel

Döbeln 1893:

Silb. Staatsmedaille.

bis zu 250 qum. Heizfläche und für jeden Ueberdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in vorzüglichster Ausführung

Carl Sulzberger & Co.,

Flöha - Sachsen.

Seit 1874 wurden bereits 1520 Stück Dampfkessel und 2600 andere Kesselschmiedestücke zur Ablieferung gebracht.

Anlage für Hydraulische Niefung befindet sich in Errichtung.

Reichenauer Revier.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 4. Juni 1894.

50 rm. kieferne Scheite,

10 " " Knüppel,

16,85 Wellenhdt. kiefernes Reisig,

94 rm kieferne Stöcke.

Abth. 5.

Zigeunerbusch

(bei Roitzsch)

Anfang: 8 Uhr im Holzschlage daselbst.

Revierverwaltung Reichenau, am 29. Mai 1894.

Richter.

Hierzu eine Beilage und das „Ausr. Sonntagsblatt“ Nr. 22,

Migränepastillen

helfen gegen Kopfschmerz, Uebelkeit, Ohrensausen, nervösen Zahnschmerz. Zu haben zu 65 Pf. die Schachtel in der

Apotheke Pulsnitz.

Brenn - Spiritus,

à Liter 25 S.

empfehlen

Eugen Brückner.

Gesucht zum 1. Juli ein anständiges, kräftiges

Mädchen

für Hausarbeit.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein 12-13jähr. Mädchen

wird zu einem Kinde gesucht.

Näheres Pulsnitz M. S. Nr. 39, 1 Treppe.

Gesucht

eine zuverlässige, nicht zu junge Person, die in einem Bauergute an Stelle der Hausfrau die Wirthschaft führen kann.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Exped. d. Bl.

Sensen,

Sicheln, Wetzkitzen,

Drahtgeflechte, Drahtgaze,

Bürsten und Pinsel

jeder Art,

Beschläge zu Möbeln etc.

bei

L. C. Siebers.

Homöopathische Medicamente

führt die

Apotheke Pulsnitz.

Ein fleißiges, ordnungsliebendes

Mädchen

im Alter von 14-15 Jahren wird 1. Juli zu miethen gesucht.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.



Verlangen Sie nur

Baehrlin,

denn es ist das rapidest u. sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens Duzend Male vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedes Mal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten 30, 60 Pf., R. 1-2.-; Zacherlin-Sparer 50 Pf.

In Pulsnitz bei Hrn. Gust. Häberlein.

„Bischofswerda“ „Alfred Böhme.

„Paul Schocher.

„Gr.-Möhrsdorf“ „Fr. Em. Schurig.

„Ramenz“ „Heinr. Braeter.

„Radeberg“ „Alfred Boeck.

„ „ „Max Uhlig.

„ „ „O. Lampel.

„Königsbrüd“ „A. Grahl, Nachf.

Dank. Durch Herrn F. A. Arnold in Chemnitz, Matthesstr. 52, bin ich von einem lange gehaltenen Bleichsucht- und Brutsleiden und heftigen Schmerzen befreit worden, trotzdem ich vorher erfolglos curirte.

6 S. Ulbrich in Frankenberg.